

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 98.

Dienstag den 8. April.

1862.

Bekanntmachung.

Zu dem Verzeichnisse der bei der Wahl der Wahlmänner für die in Leipzig zu errichtende **Gewerbekammer** sind als stimmberechtigt und wählbar folgende Bürger nachzutragen:

- Nr. 2247. Seyde, Adolph Wilhelm Julius, Zinngießmeister.
 - = 2248. Mohr, Johann Andreas, Schuhmachermeister.
 - = 2249. Walther, Carl August, Inhaber einer Barbierstube.
 - = 2250. Müller, Franz Robert, Tischlermeister.
- Leipzig, am 7. April 1862.

- Nr. 2251. Schmidt, Traugott Friedrich Carl, Maler und Lackirer.
- = 2252. Kubring, Friedrich August, Schneidermeister.
- = 2253. Häckel, Gottlieb Ferdinand, Klempnermeister.
- = 2254. Reichenbach, Carl Ferdinand, Lohnkutscher.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Dr. Günther.

Universal-Nähmaschinen-Fabrik.

Leipzig, 7. April. Der in Nr. 95 d. Bl. mitgetheilte eben so interessante wie lehrreiche Artikel über die Nähmaschine hat für Leipzig eine besondere Wichtigkeit, denn bei dem außerordentlichen Aufschwunge, den die Maschinenbaukunst in der letzten Zeit in Leipzig genommen, hat es sich doch namentlich durch die von Herrn Peter Huber vor etwa acht Jahren begründete Nähmaschinen-Fabrik gerade auf diesem Felde der Mechanik einen bedeutenden Ruf erworben. Herr Huber, ein durch und durch praktischer Fachmann — er ist seinem Berufe nach Schneider — hat es sich bei Gründung seiner Fabrik zur Aufgabe gemacht, alle in Bezug auf Nähmaschinen gemachten Erfindungen Amerika's, Englands und Frankreichs nach Möglichkeit zu vervollkommen und jeder einzelnen Maschinenart ihren besonderen Platz auf dem Gebiete der Näharbeiten anzuweisen.

Herr Huber ist Autodidact in der mechanischen Kunst: Alles, was er auf diesem unübersehbaren Felde für sein specielles Fach leistet, hat er aus sich selbst und durch sich selbst gelernt; er tritt mit keiner Verbesserung irgend einer in seiner Werkstatt gefertigten Maschine auf, ohne sich vorher durch oft mühsame und kostspielige Versuche von dem wirklich praktischen Werthe der Verbesserung überzeugt zu haben, so daß Alles, was mit der Nadel und der Ahle gearbeitet werden kann, von der feinsten, nur für zarte Damenhände bestimmten Stiderei bis zur handfesten Lederarbeit des Riemers, Sattlers und Wagenbauers, auf den von ihm gefertigten Nähmaschinen rasch, geschmackvoll und dauerhaft herzustellen ist. Durch dieses rastlose Vorwärtstreben ist es ihm denn auch gelungen, sich die vollste Anerkennung aller Derer zu erwerben, die Maschinen aus seiner Fabrik bezogen haben. Die Gebiegenheit seines Fabrikats ist bereits weit über die Grenzen Deutschlands anerkannt und aus den fernsten Ländern gehen ihm so zahlreiche Bestellungen zu, daß er denselben zu genügen nicht im Stande ist. Dieser günstige, im vorliegenden Falle sehr erklärliche Umstand wird, wie wir hören, Herrn Huber und mehrere ihm befreundete Fachgenossen veranlassen, auf eine bedeutende Vergrößerung seiner Fabrik hinzuwirken, und so wäre Aussicht vorhanden, hier in Leipzig vielleicht bald der Errichtung einer großen Werkstatt für Nähmaschinen entgegenzusehen, die mit Recht auf die Benennung einer Universal-Nähmaschinen-Fabrik Anspruch haben dürfte.

Zur Warnung.

Seit Kurzem sind im städtischen Krankenhause zu Plauen im Voigtlande, so wie in Privathäusern der Stadt und der Umgegend Erkrankungsfälle vorgekommen, deren Eigenthümlichkeiten den Sachverständigen vielen Stoff zu sorgfältigen Erforschungen und Untersuchungen gegeben haben. Den Aerzten des Krankenhauses Dr. Böhler und Dr. Königsdorffer ist es endlich gelungen, durch mikroskopische Untersuchungen nachzuweisen, daß diese merkwürdige Krankheit die neuerdings öfter genannte Trichinenkrankheit ist, welche darin besteht, daß sich in den Muskeln der Erkrankten zahllose fadenförmige Würmer (trichinae spirales) bilden, deren Vorhandensein sich anfangs durch rheumatismusartige ziehende Schmerzen unter

der Haut ankündigt, nach und nach aber oft typhusähnliche, höchst bedenkliche Symptome zur Folge hat. Bei allen diesen Kranken ließ sich ermitteln, daß sie vor ihrer Krankheit rohes Schweinefleisch gegessen hatten, das jedenfalls mit jenen Würmern, Trichinen, durchsetzt gewesen ist.

Es ist Pflicht, das Publicum auf diese Fälle aufmerksam zu machen, nicht um unnöthige Angst hervorzurufen, sondern um zur Vorsicht zu ermahnen. Der Genuß von rohem Schweinefleisch, schon das bloße Kosten des gehackten Cotelettenfleisches, der rohen Würstchen u. s. w. kann, wenn zufällig Trichinen in dem Schweinefleisch befindlich waren, schwere Erkrankung, ja sogar den Tod zur Folge haben. Dagegen mag man mit vollster Beruhigung alles, selbst mit Trichinen durchsetztes Schweinefleisch genießen, wenn dasselbe gekocht, gebraten, gepöfelt oder geräuchert ist. Viele in dieser Beziehung angestellte Versuche haben die Unschädlichkeit des Schweinefleisches in nicht mehr rohem Zustande außer allen Zweifel gestellt.

Oeffentliche Gerichtsung.

Die Handarbeiterin Christiane Wilhelmine Bretschneider aus Connewitz, welche am 11. vor. Mts. aus der Küche einer Schenkwirtschaft, in welcher sie verkehrte, eine Tasse mit mindestens 11 Thlr. 25 Ngr. 7 Pf. baarem Gelde entwendet hatte, wurde dieser Entwendung halber in der am 7. ds. Mts. unter Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Lucius abgehaltenen Hauptverhandlung, bei welcher die k. Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Barth vertreten war, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Zur Tageschronik.

Leipzig, den 7. April. Gestern Nachmittag fiel auf dem Flossplage ein sechsjähriger Knabe, welcher mit anderen Kindern spielte, in den Flossgraben. Das Kind war bereits eine Strecke fortgeschwommen, als der in der Nähe wohnende Trockenplatinhaber Herr Leise auf den vernommenen Hülfersruf herbeieilte, in das Wasser sprang und den Knaben aus der Gefahr des Ertrinkens befreite.

Verschiedenes.

Die Frankfurter Baugesellschaft hat zum Bau neuer Wohnungen den neben dem Sachsenhäuser Bahnhof gelegenen, 13 1/2 Morgen großen Behrends'schen Garten für 80,000 G. gekauft. — In Nürnberg war kürzlich eine Versammlung zur Gründung einer gemeinnützigen Baugesellschaft. Man will billige Wohnungen zum Preis von 50—100 Gulden herstellen, und glaubt dieß besser durch größere Genossenschaftshäuser, als durch mehre kleinere Häuser zu erreichen. Vorläufig sollen 50,000 G. durch Actien zusammengebracht werden. — In Hannover will man billigere Wohnungen für Arbeiter bauen. Es sind 4000 G. zu diesem Zwecke vorhanden.